

Wie am Sonntag im Gottesdienst angekündigt hier nun die kurze Zusammenfassung des 18. Kapitels und der Predigt vom 19. Kapitel. (Beat Schulthess)

Im 18. Kapitel, (bitte lest dieses Kapitel in eurer Bibel sorgfältig durch) wird in einem poetisch gestalteten Text der Grund für das Gericht an der großen Stadt und dessen Ausmaß beschrieben. Wieder finden sich in vielen Versen Zitate und Anspielungen an Texte aus Jesaja, Jeremia und Hesekiel, die einige Jahrhunderte zuvor an Jerusalem, Babylon und Tyrus adressiert waren.

Die zentralen Anklagepunkte lauten:

1. Verführung und Unterdrückung der Nationen
2. Ermordung der Propheten und Heiligen.

Wir fassen zusammen:

Die „große Hure“, die auch Babylon genannt wird, deuteten die ersten Leser wahrscheinlich auf das Rom ihrer Zeit und die wirtschaftliche und politische Macht, die von der Hauptstadt aus über alle eroberten Nationen ausgeübt wurde. Sie wird gerichtet, weil sie die Nationen mit ihrem Handel und Reichtum zum Götzendienst verleitet und sich am Tod der Heiligen berauscht hat. Die Vision lässt sich jedoch nicht restlos auf das Römische Reich beziehen, sondern weist darüber hinaus auf das Ende der Zeit, wenn die Kräfte des letzten Weltreichs sich gegeneinander wenden.

Hinweise zu Lehre und Leben

Das Bild der Prostituierten bezieht sich in der Bibel meist auf eine ganze Gesellschaft und nicht auf Einzelpersonen. **Die Sünden der Bewohner einer Stadt haben Auswirkungen auf die sozialen Strukturen und Institutionen. Man spricht daher von „struktureller Sünde“, wenn eine bestimmte Bevölkerungsgruppe systematisch benachteiligt oder gar gewaltsam unterdrückt wird, ohne dass es der Mehrheit völlig bewusst ist.** Zur Zeit des Alten Testaments zählten die Fremden, Witwen und Waisen regelmäßig zu den Ersten, die unter dem moralischen Verfall einer Gesellschaft litten. Spätestens ab den 60er Jahren des 1. Jh. waren es im Römischen Reich vor allem die Christen, die aufgrund ihres Glaubens isoliert, diskriminiert und tyrannisiert wurden. Gibt es Bereiche in unserem gesellschaftlichen Leben, wo wir uns mitschuldig machen, weil wir zusehen wie Menschen unterdrückt werden? Oder gibt es auch in unserem persönlichen Leben Situationen wo wir Menschen in irgendeiner Form unterdrücken?

Moment der stillen Einkehr und persönlicher Busse, wenn notwendig.

Hauptthema: die Offenbarung

**Heutiges Thema: Offenbarung 19, 1 – 10:
Das Lamm, die Braut und der Sieg über das Tier**

1 "Danach hörte ich etwas wie eine große Stimme einer großen Schar im Himmel, die sprach: Halleluja! Die Rettung und die Herrlichkeit und die Kraft sind unseres Gottes!2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, dass er die große Hure verurteilt hat, die die Erde mit ihrer Hurerei verdorben hat, und hat das Blut seiner Knechte gerächt, das ihre Hand vergossen hat.3 Und sie sprachen zum zweiten Mal: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. 4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen, Halleluja!5 Und eine Stimme ging aus von dem Thron: Lobt unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, Klein und Groß!6 Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat seine Herrschaft angetreten!7 Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet.8 Und es wurde ihr gegeben, sich zu kleiden in Seide, glänzend und rein. – Die Seide aber ist das gerechte Tun der Heiligen. 9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dies sind wahrhaftige Worte Gottes. 10 Und ich fiel nieder zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Tu es nicht! Ich bin dein und deiner Brüder Mitknecht, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Das Zeugnis Jesu aber ist der Geist der Weissagung."

Vorbemerkung

Das Gericht der großen Stadt aus Kapitel 18 wird in Kapitel 19 wieder aufgegriffen und in einer Art Psalm verarbeitet. Danach geht es um das Lamm, seine Braut und den Krieg gegen das Tier und die Könige und ihre Armeen, die sich dem Tier im Kampf gegen das Lamm angeschlossen haben. Das Gericht an ihnen ist brutal und scheinbar gnadenlos. Doch darf man das Kapitel nicht losgelöst von dem Rest der Offenbarung lesen. An mehreren Stellen zuvor werden die Menschen durch himmlische Boten davor gewarnt, weiter falschen Göttern zu dienen und Gott zu lästern. Doch sie hören nicht und kehren nicht um (vgl. Offb 9,1-21; 14,6-7; 16,8-11). Kapitel 19 beschreibt die schlussendliche Vollstreckung der mehrfach angedrohten Konsequenz dieser Entscheidung.

Kapitel 19 ,1-5: Während in den beiden vorherigen Kapiteln primär Engel redeten, hört Johannes jetzt die Stimme einer großen Schar im Himmel. Die Einleitung und der Inhalt der folgenden Rede stimmen in großen Teilen mit den Worten der Völker vor dem Thron Gottes und dem Lamm in Kapitel 7,9-10 überein. Es scheint sich demnach auch hier nicht um eine Schar von Engeln zu handeln, sondern um die Heiligen, die vor Gottes Thron stehen. Sie preisen Gott im Stil der alttestamentlichen Psalmen, was man besonders an dem Wort „Halleluja“ (übersetzt: „preist Jahwe“) erkennen kann. Es kommt im Neuen Testament nur in diesem Kapitel vor und im Alten Testament vor allem in den sogenannten Halleluja-Psalmen (104-106, 111-117, 146-150). Bemerkenswert ist vor allem die Parallele zu den Psalmen 146-150, denn sie beginnen wie das Loblied der Heiligen in Offenbarung 19,1-3 mit „Halleluja“ und bilden den Abschluss des Psalters, wie auch Offenbarung 19,1-8 das letzte Loblied in der Offenbarung darstellt. Die

Freude, die hier zum Ausdruck kommt, steht im Kontrast zu den dreimaligen Weherufen der Könige, Händler und Seefahrer über die große Stadt in Kapitel 18,10.16.19. Ihr Untergang bedeutet für diejenigen, die von ihrem Reichtum profitierten, Verlust und Trauer. Für diejenigen, die zum Opfer ihrer Maßlosigkeit und Brutalität geworden sind, bedeutet ihr Untergang jedoch Rechtfertigung, Erleichterung und deshalb auch Freude.

6-10: Johannes hört ein weiteres Mal die Stimme einer großen Schar, die ihm jetzt noch gewaltiger erscheint als zuvor („wie [...] große Wasser und [...] starker Donner“). Wieder beginnt das Lied mit „Halleluja“ und fährt fort: „denn der Herr, unser Gott [...] hat seine Herrschaft angetreten.“ Die Formulierung basiert auf dem letzten Vers des 146. Psalms. **„Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion für und für, Halleluja!“** Dort handelt es sich allerdings noch um eine Erwartung für die Zukunft, während hier deren Eintreten besungen wird. Es geht um die Hochzeit des Lammes und der Frau, die sich bereits vorbereitet hat. Auch die Hochzeitsgäste sind schon eingeladen. Hier überlagern sich im Text verschiedene Metaphern, die für moderne, auf Stringenz (auf logische Richtigkeit) bedachte Leser schwer zu vereinbaren sind. **Das Lamm steht für Christus und sowohl die Braut als auch die Gäste stehen für die Heiligen. Bräutigam und Braut als ein Bild für Gott und sein Volk finden sich im Alten Testament öfter (z.B. Jes 54,5: „Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann – HERR Zebaoth heißt sein Name“).** Obwohl Israel bildlich gesprochen immer wieder Ehebruch begangen hat und anderen Göttern nachgelaufen ist, verspricht Gott dennoch für die Zeit, wenn Israel zu ihm zurückkehren wird: „Ich will dich mir verloben auf ewig, ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit“ (Hos 2,21). Im Johannesevangelium ist es Johannes der Täufer, der sowohl das Bild des Lammes (Joh. 1,29) als auch das Bild des Bräutigams auf Jesus bezieht (Joh. 3,29). In der Offenbarung sieht der Apostel Johannes die beiden Bilder zusammenkommen: Derjenige, der wie ein Lamm die Sünden der Welt getragen hat, ist gerade als solcher auch der verheißene Bräutigam. **Johannes ist so überwältigt von dem, was er hört, dass er sich niederwirft und den Engel, der zu ihm spricht, anbeten will. Doch dieser wehrt sich dagegen und erklärt, dass auch er nur ein Mitknecht ist und dass Johannes stattdessen Gott anbeten soll.** Engel spielen bei den überwältigenden Ereignissen der Offenbarung eine zentrale Rolle und doch wird hier und auch sonst (vgl. 22,8-9) sichergestellt, dass Menschen nicht sie, sondern den gemeinsamen Herrn verehren.

Wir sehen auch hier die Aufforderung unseren Herrn anzubeten. Ebenfalls wird immer wieder das Lamm in den Mittelpunkt gestellt.

Da kommt uns sicher auch wieder der Vers aus **Offenbarung 5,12-14** in den Sinn:

"Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an."

Diese Verse sind auch als Schlüsselverse sehr geeignet darum zitiere ich sie nochmals:

Schlüsselverse: "Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob. Und jedes Geschöpf, das im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meer und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem

Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Wesen sprachen: Amen! Und die Ältesten fielen nieder und beteten an."

Amen!

Auslegungsunterlagen: Dr. Daniel Gleich, Dozent für Neues Testament, St.Chrischona.